

Politik für Kinder: Kooperation zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Schule als Basis für eine kindorientierte Förderung

Kinderkommission, Stadt Dortmund

Dortmund, 08.10.2025

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Agenda

- 1 Ganzheitliche Förderung von Kindern: Potenziale der Kooperation von Kinder- und Jugendhilfe und Schule
- 2 Bundes- und landesgeförderte Programme als Basis für kommunale Strategien
- 3 Integrierte Präventions- und Bildungskette 0 bis 10: Entwicklungspotenziale in der Kommune



1 Ganzheitliche Förderung von Kindern: Potenziale der Kooperation von Kinder- und Jugendhilfe und Schule

Frühe Bildung als Grundlage für Teilhabe: Bedeutung von Bildungsketten im deutschen Wohlfahrtsstaat⁽¹⁾



- Frühe Bildung: Vorläuferkompetenzen für Basiskompetenzen
- Sozial-emotionale und kognitive Basiskompetenzen: Grundlage für erfolgreiche Bildungsprozesse
 - Bildungsabschlüsse: Voraussetzung für nachhaltige Integration in das Erwerbssystem
 - Erwerbstätigkeit als Basis für Leistungen sozialer Sicherung
- **Prinzip der Bildungskette: Durchgängige Förderung in den Regelinstitutionen der Bildung:**
 - **Kita und Schule** als Ankerinstitutionen vorbeugender Sozialpolitik⁽²⁾

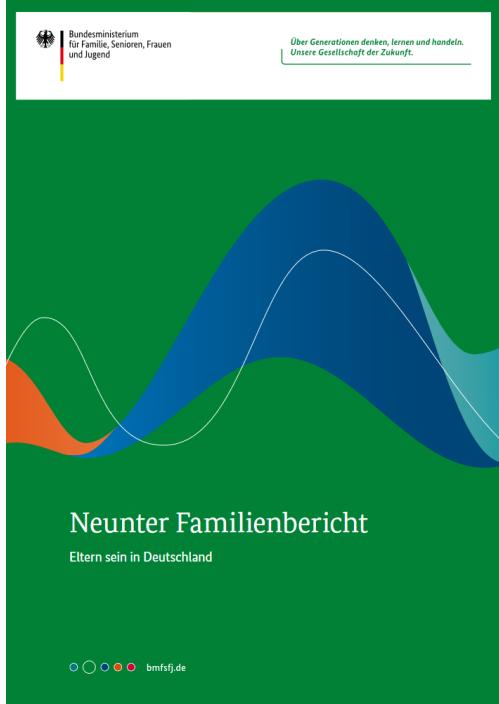
Gutachten „Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern – Perspektiven für die Grundschule“



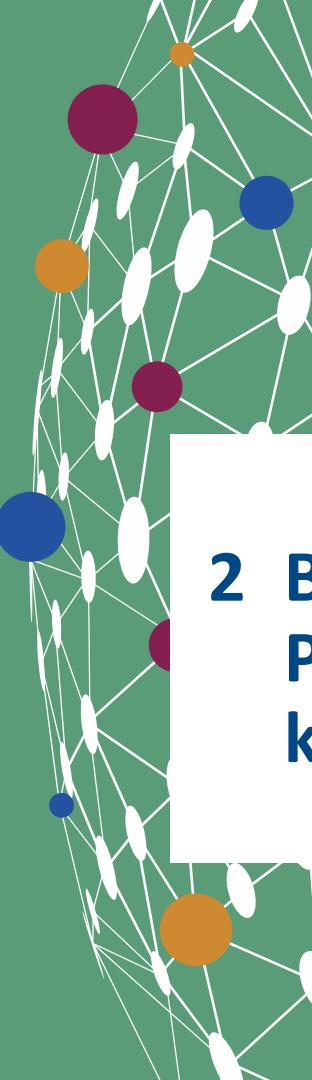
Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission (SWK) der Kultusministerkonferenz zur **Stärkung der (kognitiven und sozial-emotionalen) Basiskompetenzen von Grundschulkindern**

- enthält zu Beginn ein Kapitel zur Frühen Bildung, weil
 - „grundlegende sprachliche, mathematische und soziale emotionale Kompetenzen in der frühen Kindheit effektiv gefördert werden können“,
 - womit der „Grundstein für eine erfolgreiche schulische Karriere und gesellschaftliche Integration“ gelegt wird,
 - weil Kinder Kompetenzrückstände bei der Einschulung „in der Regel nicht in den ersten Grundschuljahren auf[holen]“.⁽¹⁾
- **Frühe Bildung:** Empfehlungen zur stärkeren Verbindlichkeit von alltagsintegrierter Bildung und bedarfsorientierter Förderung in Kitas, Sicherung des Zugangs und Integration elternbildender Maßnahmen⁽²⁾
- **Schule:** Empfehlungen zur Zusammenarbeit mit Eltern und zur multiprofessionellen Kooperation „mit außerschulischen Beratungsstellen, Jugendhilfeeinrichtungen oder therapeutischen Angeboten“⁽³⁾

Der 9. Familienbericht – Eltern sein in Deutschland



- „**Bildungsinstitutionen [Kitas, Schulen] der Kinder und Jugendlichen als Infrastruktur für Familien**“ (Kap. 7)
- **Herkunftsbedingte Bildungsbenachteiligung** als gesellschaftliche Herausforderung⁽¹⁾
- **Institutionelle Reaktionen:** Ausweitung der Bildungszeiten (U3, Ganztag) und Zusammenarbeit mit Eltern⁽²⁾ (S. 331) – Ziele:
 - bessere Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familienarbeit
 - bessere Förderung der Kinder
- Handlungsfeld „**Ganztagschule**“⁽³⁾
- Handlungsfeld „**Erziehungs- und Bildungspartnerschaft**“⁽⁴⁾
- Handlungsfeld „**Integration familienbezogener Unterstützungsangebote** und Ausbau multiprofessioneller Teams“: Möglichkeit, Kinder und Familien frühzeitig und niederschwellig zu erreichen⁽⁵⁾
- **DO: Verknüpfung über KinderCampus**

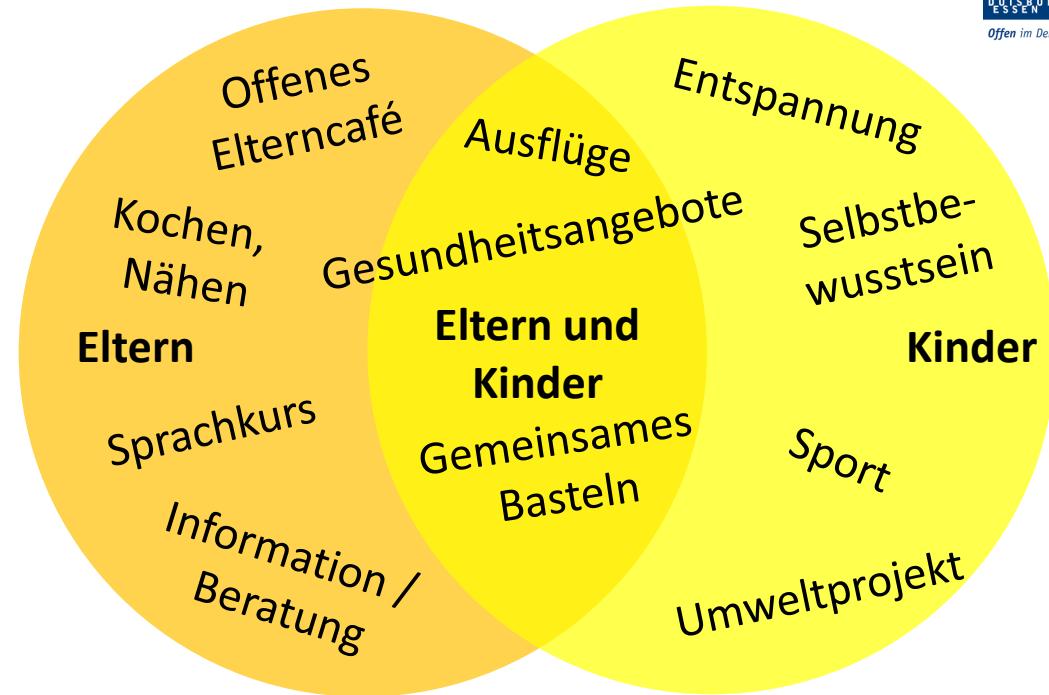


2 Bundes- und landesgeförderte Programme als Basis für kommunale Strategien

Familienzentren⁽¹⁾: Bildungsinstitutionen als Basis für Prävention – niedrigschwelliger Zugang im Sozialraum

Beispiel Nordrhein-Westfalen

- **FZ-Kita**⁽²⁾: flächendeckende und landeseinheitliche Förderung seit 2006; mögliche Leistungen durch **Gütesiegel** strukturiert
- **FZ-Grundschule**⁽³⁾: seit 2015 (*Gelsenkirchen*) kommunal unterschiedliche Modelle an der Schnittstelle Jugendhilfe-Schule; seit 2020/21 Förderung über **zwei Landesprogramme** (kinderstark und MSB); nicht flächendeckend; Fokus auf **benachteiligten Sozialräumen**



DO: FZ-Kita und ein FZ-Grundschule gehören zur Basis des KinderCampus – Erweiterung des Konzepts durch Vernetzung

Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung für Kinder im Grundschulalter: Sozial- und bildungspolitische Potenziale

§ 24 Absatz 4 SGB VIII n.F.:

„Ein Kind, das im **Schuljahr 2026/2027** oder in den folgenden Schuljahren die erste Klassenstufe besucht, hat **ab dem Schuleintritt bis zum Beginn der fünften Klassenstufe** einen **Anspruch auf Förderung in einer Tageseinrichtung**. Der Anspruch besteht an Werktagen im Umfang von **acht Stunden täglich**. Der Anspruch des Kindes auf Förderung in Tageseinrichtungen gilt im zeitlichen Umfang des **Unterrichts** sowie der Angebote der **Ganztagsgrundschulen**, einschließlich der offenen Ganztagsgrundschulen, als **erfüllt**.“

➤ NRW: Erfüllung des Rechtsanspruchs durch die Offene Ganztagschule

- Ermöglichung von Erwerbstätigkeit, mehr Zeit für Bildung, Anknüpfungspunkt für Prävention
- Voraussetzungen: Zugänglichkeit (genug Plätze), Qualität des Angebots, Verknüpfung Kinder- und Jugendhilfe-Schule – **kommunale Qualitätsentwicklung!**
- Eckpunkte im **BMFSFJ-Gutachten „Aufwachsen krisensicher gestalten“ 2023⁽²⁾** – **Armut(folgen)prävention**: Instrumente für eine „**entwicklungsbegleitende Präventionsstrategie**“: u.a. **Ganztagschule, Schulsozialarbeit, Familienzentren an Schulen**
- **DO: KinderCampus + Qualitätsrahmen „Ganztägige Förderung von Kindern im Grundschulalter“⁽³⁾**

(1) Stöbe-Blossey 2023 / 2025b/c, Stöbe-Blossey et al. 2025 (2) Stengel et al. 2023 (3) <https://www.dortmund.de/themen/bildung/schulische-bildung/qualitaetsrahmen-ganztaeigige-foerderung-von-kindern-im-grundschulalter-der-stadt-dortmund/>

Kommunale Präventionsketten als Basis für eine integrierte Förderung von Kindern und Jugendlichen

„Die kommunale Präventionskette entspricht einer konzeptionellen Rahmung für die vielfältigen Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien in einer Kommune. Sie wird entlang der Biografie bzw. den unterschiedlichen Lebensphasen eines Kindes entwickelt (Schwangerschaft, frühe Kindheit, mittlere Kindheit, Jugendphase etc.). Hierbei werden die verschiedenen Beratungs-, Bildungs-, Freizeit-, Sport-, Unterstützungs- und Förderangebote miteinander vernetzt und entlang strategischer Zielsetzungen weiterentwickelt. Das Hauptmerkmal kommunaler Präventionsketten liegt auf einer intensiven ressortübergreifenden Zusammenarbeit von öffentlichen und freien Trägern aus den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheit, Bildung und Soziales.“⁽¹⁾

- Ziel: **Armuts(folgen)prävention**⁽²⁾
- Platzierung von Angeboten in **Regelinstitutionen für junge Menschen**⁽³⁾ (**Kitas / Schulen**)
- Auf **Vertrauen** aufbauende „**Clearing- und Lotsenfunktion**“ zur Vermittlung weiterer Hilfen⁽⁴⁾
- **Übergänge in der Bildungskette** und deren Begleitung / Gestaltung als ein zentrales Thema, aber meistens wenig **Bezüge** zu Kompetenzerwerb innerhalb der einzelnen Phasen
- **Integrierte Präventions- und Bildungsketten** als Perspektive

(1) <https://www.auridis-stiftung.de/unsere-themen/kommunale-praeventionsketten> (2) Holz 2020 (3) Holz 2020, S. 303 (4) Dezort et al. 2017

Seit 2024: Das Bund-Länder-Programm Startchancen – Ein Element kommunaler Präventions- und Bildungsketten?



Präambel der Bund-Länder-Vereinbarung

„Die **bestmögliche Teilhabe von Kindern und Jugendlichen** sicherzustellen, ist **oberstes Ziel aller bildungspolitischen Aktivitäten**. (...) alle Kinder und Jugendlichen sollen in Deutschland die Möglichkeit haben, ihre Fähigkeiten in einer diversitäts- und ungleichheitssensiblen Lernumgebung zu entwickeln und ihre Talente zu entfalten – unabhängig von der Herkunft.“

- Wichtige Rolle der **Kommune** –
- ... und der **multiprofessionellen Kooperation** von **Schule** und **Kinder- und Jugendhilfe**

„Schule ist ein wichtiger Standortfaktor im kommunalen Raum und spielt eine **Schlüsselrolle für eine gelungene Quartiersentwicklung**. Hierzu soll auch das Startchancen-Programm einen wichtigen Beitrag leisten. Deshalb ist die **Kooperation mit den Gemeinden und Gemeindeverbänden** – nicht nur, aber insbesondere auch in ihrer **Funktion als Schulträger und öffentlicher Träger der Kinder- und Jugendhilfe** – für den Erfolg des Programms von herausragender Bedeutung.“

Eckpunkte des Programms „Startchancen“

- Laufzeit 10 Jahre; 20 Mrd. Euro (je zur Hälfte Bundes- und Landesmittel)
- **4.000 Schulen in benachteiligten Sozialräumen** (Grundschulen, Schulen mit Sekundarstufe I, Berufsbildende Schulen mit Bildungsgängen der Ausbildungsvorbereitung) – **etwa 10 % davon im Ruhrgebiet!** (*DO: 31 Schulen, davon 23 Grundschulen*)
- Start der ersten Gruppe zum Schuljahr 2024/25, der zweiten Gruppe 2025/26
- Fokus: Stärkung der **Basiskompetenzen** (= Kernkompetenzen in Deutsch und Mathematik sowie im sozial-emotionalen Bereich), Befähigung zu demokratischer Teilhabe
- Drei (hoffentlich) miteinander verknüpfte Säulen
 - Säule I: **Investitionsprogramm** für eine zeitgemäße und förderliche Lernumgebung
 - Säule II: **Chancenbudget** für bedarfsgerechte Lösungen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung
 - Säule III: **Personal zur Stärkung multiprofessioneller Teams**; Schulsozialarbeit, Sozialpädagogik, andere pädagogische Disziplinen außer Lehramt (NRW: *Einstellung des Personals im Landesdienst*)
- **Verknüpfung von „Startchancen“ mit kommunaler Bildungs- und Präventionspolitik – und mit anderen Programmen?**
- **Perspektive (Koalitionsvertrag 2025): „Startchancen Kita“?**
- **DO: KinderCampus als Basis für kommunale Startchancen-Strategie?**



3 Integrierte Präventions- und Bildungskette 0 bis 10: Kommunale Strategien

Integrierte Präventions- und Bildungsketten (Fokus hier: Kita-/Grundschulalter)

Frühe Hilfen Kita Grundschule Sek. I Sek. II

Primärprävention: Universelles Angebot für alle

Kita:
Alltagsintegrierte Bildung
Schule:
Unterricht, Ganztagsangebot
Niedrigschwellige Angebote
für Eltern / Familien
(Familienzentrum)
Übergangsvorbereitung
(Informationen, Projekte)

Sekundärprävention: Unterstützung in Risikosituationen

Bedarfsorientierte Förderung für
Kleingruppen / einzelne Kinder
Anlassbezogene Unterstützung
Zugang zu Erziehungsberatung
und präventiv angelegten
Therapien (bspw. Logopädie)
Zugang zu materiellen Leistungen
Umfassende Übergangsbegleitung

Tertiärprävention: Spezifische Hilfen bei Problemen

Lotsenfunktion: Weiterleitung an
externe Kooperationspartner
Bspw.
Frühförderung, gezielte
Nachhilfe, Psychotherapie, Hilfen
zur Erziehung, Sozialpädiatrie,
Schuldenberatung
Übergangsberatung bei
spezifischen Bedarfen

Bedarfsorientierte Ausrichtung und Vernetzung mit Angeboten in Sozialraum und Kommune

Praxisbeispiel 1: Niedrigschwelliges Angebot als Basis einer Präventionskette

Primärprävention:
Universelle Angebote für alle

Niedrigschwellige Angebote, z. B.
Elterncafé, Eltern-Kind-Spiele-
Nachmittag (Familienzentrum)

Sekundärprävention:
Unterstützung in Risikosituationen

Beratungsgespräch mit
Schulsozialarbeit / Kita-Fachkraft
mit Zusatz-Qualifikation

Tertiärprävention:
Spezifische Hilfen bei Problemen

Weiterleitung zu spezifischer
Beratung, Unterstützung oder
Therapie

[In niedrigschwellingen Angeboten
im Familienzentrum] **sind die
Eltern natürlich auch viel
offener.** [...] Und da kommen
dann auch manchmal Dinge zur
Sprache, wo dann die Leitung des
Familienzentrums auch direkt
hellhörig wird und sagt, hey,
**dafür haben wir eine
Schulsozialarbeiterin.** (SO)

Es werden uns zumeist, ja, Fälle,
Kinder, gemeldet von den
Lehrkräften, die **Unterstützung**
gebrauchen könnten. Dann führen
wir halt **gemeinsame Gespräche**
mit den Lehrkräften und den
Eltern, die eingeladen werden
und gucken, inwieweit wir [...]
unterstützen können. (SO)

Klar, wenn man natürlich eine
**ziemliche Auffälligkeit bei
einem Kind** sieht [...] und wir
merken, da muss mal wirklich
ein **Fachmann**, eine **Fachfrau**
draufgucken, dann geht es an
die Sozialpädiatrischen Zentren,
[...], an eine
Erziehungsberatung, Ärzte,
Kinderärzte. (SO)

Praxisbeispiel 2: Übergang Kita(-Alter) – Grundschule

Primärprävention: Förderung für alle

Eltern-Kind-Schulbesuche für alle angemeldeten Kinder

[Programm im Jahr vor Einschulung] **fünf Termine von Februar bis Juni** und dann kommen die **Eltern mit ihren Kindern** hierhin. [...] [Die Kinder] machen was zur Wahrnehmung [...] und wir erklären den Eltern: Was macht man da? **Was kann man zuhause machen?** Was bereitet die Kinder auf die Schule vor? (SO)

Sekundärprävention: Unterstützung in Risikosituationen

Bedarfsoorientierte Angebote, bspw. für Kinder ohne Kita-Platz

[Arbeit mit Eltern, um] die **Vorbereitung der Kinder ohne Kitaplatz** auf die Grundschule besser zu organisieren. [...] „**Die Kinder** [...] werden von uns oder von der **mobilen Kita** betreut, bekommen hier Angebote und die **Eltern** haben parallel dazu dann ein **Angebot im Elterncafé**. (SL)

Tertiärprävention: Spezifische Hilfen bei Problemen

Frühe Installierung / Kontinuität von Hilfen

[Austausch mit Kitas, damit man] **schon vorab** [...] in der für sie bekannten Umgebung **Kindergarten** anfängt, **Hilfen zu installieren**, damit man nicht in der noch fremden Umgebung Schule [...], direkt mit den Hilfsmaßnahmen kommt. Also da geht es ja auch wieder um **Vertrauen**. (SO)

Vom Nebeneinander zum Miteinander der Akteure: Kooperationsstrukturen und -prozesse in der Kommune

Notwendig: Klärung der Rollen und Integration aller Mitarbeitenden:
bspw. Kitaleitung, Schulleitung, Kita-Mitarbeitende, Lehrkräfte, Ganztagspersonal, Familienzentrum, weiteres sozialpädagogisches Personal an Schulen (bspw. Schulsozialarbeit, Inklusionsbegleitung), Träger und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheitswesen, Vereine

➤ **Unterstützung in der und durch die Kommune!**

- Formulierung von strategischen politischen Zielen / politische Aufmerksamkeit (**DO: Kinderkommission**)
- Koordinierte Planung innerhalb der Kommunalverwaltung und mit der örtlichen Schulaufsicht
- Kommunale Steuerung von Bildungs- und Präventionsketten
- Nachhaltige und kontinuierliche Unterstützung der Vernetzung im Sozialraum
- Institutionalisierte Kooperationsstrukturen und Ressourcen für Kooperation (**DO: KinderCampus**)
- Weiterentwicklung im Sinne kontinuierlicher Verbesserungsprozesse

Und wie bekommt man das hin [...], dass nicht so viele verschiedene an den Kindern ziehen oder an den Familien. Und wie bekommt man diese **multiprofessionellen Teams**, die alle an Schule unterwegs sind für verschiedene Träger, ja **zum Wohle der Kinder und Familien wieder rund.**
(Schulträger)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Forschungsabteilung Bildung, Entwicklung, Soziale Teilhabe (BEST)
Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ), Universität Duisburg-Essen
Gebäude LE 523, 47048 Duisburg, Tel.: +49-203-37-91807

E-Mail:

sybille.stoebe-blossey@uni-due.de

Folgen Sie uns auf LinkedIn: <https://www.linkedin.com/company/best-iaq>

Literatur

BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (Hrsg.) (2021): Neunter Familienbericht: Eltern sein in Deutschland – Ansprüche, Anforderungen und Angebote bei wachsender Vielfalt. Berlin. (siehe vor allem Kap. 7: Bildungsinstitutionen der Kinder und Jugendlichen als Infrastruktur für Familien).

Brettschneider, A., & Klammer, U. (2021): Vorbeugende Sozialpolitik: Grundlinien eines sozialpolitischen Forschungsprogramms. In U. Klammer & A. Brettschneider (Hrsg.), Vorbeugende Sozialpolitik. Ergebnisse und Impulse (S. 12–101). Wochenschau Verlag.

Dezort, S., Günther, C., Hilke, M., Jasper, C. M., Köhler, S., Schütte, J. D., & Stoltz, H.-J. (2017): Der Qualitätsrahmen zum Aufbau einer Präventionskette. Landeskoordinierungsstelle „Kein Kind zurücklassen! Für ganz Nordrhein-Westfalen“. https://www.kinderstark.nrw/uploads/media/Qualitaetsrahmen_Kein_Kind_zuruecklassen_web_01.pdf.

Fischer, S., Hackstein, P., & Stöbe-Blossey, S. (2023): Kommunaler Potenzialgewinn in der Bildungspolitik: Gelingensbedingungen für die Realisierung. In C. Brüggemann, B. Hermstein & R. Nikolai (Hrsg.), Bildungskommunen. Bedeutung und Wandel kommunaler Politik und Verwaltung im Bildungswesen (S. 91–107). Beltz Juventa.

Hackstein, P., Micheel, B., & Stöbe-Blossey, S. (2022a): Familienzentren im Primarbereich: Herausforderungen und Perspektiven für die kommunale Steuerung. Impaktmagazin „Familiengrundschulzentren – Bitte Nachmachen!“ (S. 10–25). Düsseldorf: Wübben Stiftung gGmbH.

Hackstein, P., Micheel, B., & Stöbe-Blossey, S. (2022b): Familienorientierung von Bildungsinstitutionen: Potenziale von Familienzentren im Primarbereich. Duisburg: Institut Arbeit und Qualifikation, IAQ-Report 2022-09.

Hackstein, P., Micheel, B., & Stöbe-Blossey, S. (2024): Familienzentren im Primarbereich: Vom Nebeneinander zum Miteinander in der Schulentwicklung. Impaktmagazin „Familiengrundschulzentren – Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team“. (S. 6–21). Düsseldorf: Wübben Bildungsstiftung gGmbH.

Holz, G. (2020): Präventionsketten – kind-/jugendbezogene Armutsprävention auf kommunaler Ebene. In P. Rahn & K. A. Chassé (Hrsg.), Handbuch Kinderarmut (S. 302–310). Verlag Barbara Budrich.

- Sliwka, A., & Klopsch, B. (2019): Response to Intervention. So reagieren die PISA-Vorreiter auf Defizite. Deutsches Schulportal der Robert Bosch Stiftung. <https://deutsches-schulportal.de/stimmen/so-reagieren-die-pisa-vorreiter-auf-defizite/>.
- Ständige Wissenschaftliche Kommission (SWK). (2022): Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule. Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK). Bonn: Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK).
- Stengel, V., Weßler-Poßberg, D., & Czichon, J.-F., unter Mitwirkung von A. Berg & A. Stein (2023): Aufwachsen krisensicher gestalten. Grundlagen einer entwicklungsbegleitenden Präventionsstrategie für Kinder im Grundschulalter. Erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Prognos AG.
- Stöbe-Blossey, S. (2023): Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung für Grundschulkinder: Strukturen und Herausforderungen. Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Report 2023-07.
- Stöbe-Blossey, S. (2024): Die Grundschule in der Präventionskette: Strukturen multiprofessioneller Kooperation. IAQ-Report 2024-11.
- Stöbe-Blossey, S. (2025a): Familienzentren in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen als Elemente kommunaler Präventionspolitik. In A. Brettschneider, S. Grohs & N. Jehles (Hrsg.): Handbuch Kommunale Sozialpolitik. Wiesbaden: Springer VS
- Stöbe-Blossey, S. (Hrsg.) (2025b): Der Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung für Kinder im Grundschulalter: Landessysteme und Organisationsmodelle. Zwischenbericht, Mai 2025. Duisburg: Institut Arbeit und Qualifikation, IAQ-Forschung, 2025-03.
- Stöbe-Blossey, S. (2025c): Ganztagsförderung für Kinder im Grundschulalter: Die Rolle der Kommune. In: Sozial Extra 49 (3), S. 177–181.
- Stöbe-Blossey, S., Hagemann, L., Klaudy, E. K., Micheel, B. & Nieding, I. (2020): Familienzentren in Nordrhein-Westfalen: Eine empirische Analyse. Wiesbaden: Springer VS.
- Stöbe-Blossey, S., Glaser, S., Nieding, I. & Wimmers, C. (2025): Ganztagsförderung an Grundschulen: Ein bildungs- und sozialpolitisches Konzept für mehr Chancengleichheit? Duisburg: Institut Arbeit und Qualifikation, IAQ-Report, 2025-11 (im Erscheinen).